

# Mitteldeutschland

## Carolin-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 132

Schriftleitung: Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große  
Strandstraße 16/17. Fernr. 2761. Druck-Anstalt:  
Sonderdruck: Am Becke 60b, Genuß (Vertriebsstelle)  
behalten Eintragung auf Zeitungsgesetz

Halle (S.), Dienstag, den 9. Juni 1936

Wöchentliche Heftzahl: 1,25 RM und  
0,25 RM, halbjährlich: durch die Post 2,30 RM  
ohne Zustellgebühr. Vierteljährlich: 1,10 RM  
monatlich 20 Pf. Anzeigenpreis nach Briefliste

Einzelpreis 15 Pf.



Hebammen in Nationaltracht bei Reichsminister Dr. Frick.

In Berlin fand der internationale Hebammen-Kongress statt. Aus diesem Anlaß empfing Reichsinnenminister Dr. Frick die ausländischen Gäste. Dieses Bild zeigt den Reichsminister mit einer Abordnung schweizerischer Hebammen, die in ihrer Landestracht erschienen waren. Links neben Dr. Frick die deutsche Hebammen-Führerin Frau Conti. (Presse-Illustration-Hoffmann-M.)

## Es wird weiter gestreift

Neue Auskünde trotz grundsätzlicher Einigung in Frankreich / Starke Erhöhung der Lebensmittelpreise

Die Pariser Morgenpresse stellt die Streiklage in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen. Trotz des in der Nacht zum Montag erzielten grundsätzlichen Übereinkommens ist keineswegs einbeiseitig ein Abblauen der Streikbewegung festzustellen. Zwar ist vor allem in Paris eine gewisse Entspannung eingetreten, die Rückkehr an die Arbeitsplätze erfolgte aber trotzdem nur sehr zögernd.

Wenn man gestern in Regierungskreisen sicher gehofft hatte, daß heute die Arbeit im allgemeinen wieder aufgenommen werden würde, spricht man jetzt bereits vom Ende der Woche. Der Arbeitsverderband von Frankreich erklärt, daß sich in den Verhandlungen mit den Arbeitern im allgemeinen über die durch Gesetz noch zu regelnden arbeitsrechtlichen, arbeitsgesetzlichen und sozialen Fragen eine Einigung erzielen lasse, doch aber die Frage der Lohn- und Lohnzahlung Schwierigkeiten mache. Es werde daher oft notwendig sein, die Regierung als Schlichtungsinstanz anzusehen.

Die Zahl der Streikenden hat sich in Paris um 200 000 Banarbeiters und in Nordfrankreich um die Hälfte in den Streik getretenen Bezirken erhöht. Dort wird die Gesamtzahl der Streikenden auf 400 000 geschätzt. Während im Bezirk von Belfort fast eine völlige Einigung zwischen den Streikenden und den Arbeitgebern erzielt werden konnte, brachen in anderen Provinzstädten immer wieder neue Streiks aus. In Paris wurde besonders in abgedrehten kleineren Betrieben fast eine Einigung erzielt, so daß die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Eine Beunruhigung des Finanzlebens ist durch ein Abkommen zwischen den Banken und ihren Angestellten vermieden worden. Dagegen sind gestern 10 000 Versicherungsangestellte in den Streik getreten und haben die Geschäftsbücher ihrer Firmen besetzt. Auch die Pariser Schneider bedrängen, heute in den Streik zu treten.

Obwohl die Lebensmittelversorgung von Paris während des ganzen Streiks niemals ernstlich gefährdet erschien, haben die Preise so stark angezogen, daß die Volksgesundheit bereits in 200 Fällen mit Strafbefehlen eingreifen mußten.

In einer Massenversammlung stellten sich in Paris die sozialistischen Mitglieder ihren sozialistischen und kommunistischen Anhängern vor. Der Kommunist Thorez begrüßte die ersten Maßnahmen, die der „Kamerad“ in der Kammer angefündigt hat, und bekräftigte den Willen der Kommunisten, den Erfolg des gemeinsamen Unternehmens zu sichern. Als Thorez die Tribüne verließ, wurde er von Léon Blum umarmt, während die Menge die Internationale sang.

Die Kommunistische Partei hat jetzt einen Gesetzesvorschlag ausgearbeitet, der eine einmalige und geteilte Vermögensabgabe (somit eine außerordentliche Kriekensteuer für Einkommen über 100 000 Frank) vorseht.

## Deutsche Beschwerde in Moskau

Unberechtigte sowjetrussische Beschlagnahmen.

Am 4. Mai d. J. fand auf der Höhe von Gotland bei schwedischer See und Nebel ein Zusammenstoß des deutschen Dampfers „Pollux“ mit dem sowjetrussischen Dampfer „Wenigst“ statt. Die Schiffe kamen nach dem Zusammenstoß sofort wieder frei und setzten ihre Fahrt fort. Dieser Vorfall ist von der gesamten sowjetrussischen Presse zum Anlaß von häßlichen Angriffen gegen die Führung des deutschen Dampfers genommen worden. So wurde behauptet, daß der deutsche Dampfer sofort davongefahren sei, ohne sich um das sowjetrussische Schiff zu kümmern. Im Behauptet ist jedoch der sowjetrussische Dampfer sofort im Nebel verunglückt. Der deutsche Dampfer hat sich an der Unfallstelle etwa zwei Stunden aufgehalten und sich vergeblich bemüht, das Schiff, mit dem er zusammengestoßen war, zu finden. Die Deutsche Botschaft in Moskau hat wegen der nach Ton und Inhalt unzulässigen Veröffentlichungen der Sowjetpresse über den Seemannsfall bei der Sowjetregierung Beschwerde erhoben.

## Werrücktheiten rund um Stachanow

Eine Propaganda läuft sich tot / Schwindel mit der 102-Tonnen-Kohlenförderung / Übertreibungen am laufenden Band

Alexei Stachanow, vor einem Jahre noch ein schlichter Kohlenhauer aus dem Donez-Becken, scheint einem ganzen Zeitalter in der Geschichte der Sowjetunion einen Namen geben zu wollen. Er selbst bereit das Land, ist heute in Maraschk und morgen am Schwarzen Meer, um hier bei den Fischern und dort bei der Erdölindustrie hemmungslos Leistungsförderungen durchzuführen. Aber keine Person wurde in der Hand der Sowjetbehörden zu einem bloßen Symbol, zu einem neuen Griff am Hals des russischen Bauern — und die Arbeiter in allen Fabriken, mühen sie auch je einmal „Die Rote Fackel“ oder „Gigant“ heißen, sind im Grunde ja doch russische Bauern...

Vor einem halben Jahr, im Dezember 1935, fand die Kommunistische Partei der UdSSR den Beschluß, die Stachanow-Bewegung in die ganze Sowjetunion und Sowjetisch Ostasien auszutragen. Jetzt übernimmt bereits die Partei im Kreml selbst ein teiles Grauen bei dem Namen Stachanow; es wurde nämlich kürzlich von dem Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare Molotow persönlich angeordnet, daß die Volkskommissariate im Zeichen der Stachanow-Bewegung in kleine „Produktionsfläze“ der Betriebe ihres Amtsbezirkes umgewandelt werden und hauptsächlich mit der Bereicherung der erziehbaren industriellen Leistungsförderer beschäftigt werden sollen.

Bis zu dieser Stellung als verfassungsfördernder Faktor hat die Stachanow-Bewegung in den sechs Monaten ihres beständigen amtlischen Bestehens mannigfache Entwicklungen durchlaufen.

Ursprünglich hieß es, ein gewisser Stachanow habe in einer Sechsstunden-Schicht 102 Tonnen Kohle gehauen, das Vierzehnfache der Leistung eines Ausharntappers, bald darauf tauchten ähnliche Meldungen von Arbeitsleistungen aus allen anderen Industriezweigen auf, dann wurde bald der „Stachanow-Lohn“ dann die „Stachanow-Fünftagesarbeit“ und die „Stachanow-Defade“ überall mit den brutalsten Mitteln erzwungen.

Gegenwärtig steht Sowjetrussland beim „Stachanow-Monat“. Der Monat April galt als Lehrmonat zur Durchsägung der neuen „Arbeitsnormen“, die auf Grund der Stachanow-Erfahrungen für alle russischen Betriebe erdacht worden sind. Und schon ist die Rede von einem neuen „Stachanow-Jahr“, also einem Jahr ununterbrochen rüchichtslosten Anreizens der Arbeitskraft auf allen Gebieten.

Als nach dem ersten auch der zweite Fünftagesplan seine Schöpfer unbefriedigt ließ, und man sich nach Mitteln umschah, den rein menschlichen Gehalts des Russen — der sich an Planjournale nicht erwidern konnte — für Sowjetruwe einzuspinnen, da tauchte auf Stachanow auf. „Was für ein Kerl!“, hieß es, „der arbeitet und — verdient weitens etwas!“ Zufällig wurden Stachanow und seine vielen Nachfolger nicht nur auf bezahlt, sondern auch in der Sowjetpresse gepriesen und auf Sowjetfests ausgediebt.

Jetzt hat sich dieser Reich schon abgemerkt. Stachanow-Verleistungen sind Wladis. Riemen interessiert die Perle der Arbeiterin Fedotowna, die nun 1500 statt 650 Pieseln am Tag hiebt, oder der Jungarbeiter Ebanoff, der aus seinem sechsmaligen sechsstündigen Körper 360 Prozent mehr Arbeitskraft zur Verfügung von Schwanden herausbott als früher.

Uebrig bleibt nur ein Buß von Produktionsabgaben und Prozententziffen, die eine un-

erhörte Arbeitsleistung fordern und in denen man sehr schnell die altheblichen „dynamischen“ Zahlen erkennt: es war seit jeher in Sowjetrussland Mode, Statistiken für ein fortgeschritten angelegtes und ganz eng begrenztes Gebiet aufzumachen und die dort erreichten günstigen Ziffern als „dynamische Zahlen“ auf das ganze riesige Land auszuweiten, entweder als Vorbild für den Aufbau oder als „Beweis“ des Erreichten für den Ausländer... Die Zahlen, mit denen der Erfolg der Stachanow-Bewegung im Reichsmonat April nachgewiesen werden sollte, tragen durchweg die bekannten Stempel der Unwahrscheinlichkeit, der alle sowjetrussischen Statistiken anseihen: ganz unmögliche Erfolge, hier und da gemindert durch ein willkürlich eingeführtes Quotientenstück, das aber natürlich durch eine unumkehrbare Erfindung“ bereits wieder beseitigt worden ist.

Die 102-Tonnen Förderleistung Stachanows, die bald durch 552-Tonnen Förderleistung des Bergarbeiters Stepanow übertrumpft wurden, sind eben glatt unmöglich; man hatte versessen, hinzuzufügen, daß es sich dabei um ganze Strappen von Arbeitern handelte, die sich um einen Borsarbeiter sammelten.

Um bei der Kohlenförderung zu bleiben: Jetzt stellt man für die Kohlenbecken am Don fest, daß die Planliefer des gegenwärtigen Fünftagesplans nur eine Förderung in Höhe von einem Viertel der durchschnittlichen Förderung pro Kopf im Fünftagesplan vorliehe, daß aber im Stachanow-Monat April die Leistung um das Sehn- und Fünffachfache gesteigert wurde; das bedeutet also, daß die Stachanow-Leistung nicht mehr das Vierzehnfache, sondern nur höchstens das Vierfache der Ausharntapferleistung betrug, oder angelehnt der genaueren Berechnungen und der technischen Vollendung des Ausharntapferes, um noch zehnmal Tenne erhöfter Schichtleistung buchstäblich gerungen wird, ist eine solche Steigerung...

## Vorsichtsmaßnahmen

der Engländer in Ostasien. Wie aus Hongkong gemeldet wird, wurde in Anbetracht der gespannten Lage in Ostasien für die Beziehungen der in den südchinesischen Gewässern liegenden britischen und amerikanischen Kriegsschiffe eine Sperre des Landverkehrs verhängt. Wie es heißt, sollen die Truppen der britischen Garnison von Hongkong in Alarmbereitschaft stehen, um sofort nach Schanghai abzuhängen, falls sich die Lage dort weiter zuspitzen sollte.

## Unterredung Delbos-Oden?

Frankreich und der Fall Aesthien. Frankreichs neuer Außenminister Delbos plant, sämtliche diplomatischen Vertreter Frankreichs in Europa in den nächsten Tagen nacheinander nach Paris zu berufen, um sich von ihnen über die gegenwärtige europäische Lage unterrichten zu lassen. Am 28. Juni wird er sich, wahrscheinlich von Ministerpräsident Leon Blum begleitet, zur Ratstagung nach Genf begeben. Vorher wird jedoch, den Wünschen zufolge, eine verlässliche Festnahme mit dem britischen Außenminister Eden stattfinden, der um so größer Bedeutung beigemessen wird, als im Außenministerium in Übereinstimmung mit Leon Blum die Absicht zu bestehen scheint, in der Frage des italienisch-österreichischen Streitfalls in engster Übereinstimmung mit Großbritannien zu handeln.







In Nürnberg wurde, wie wir bereits meldeten, der Neubau der „Luftschuttschule Hermann Göring“ eingeweiht. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Von drinnen und draußen

Kurzmeldungen vom Tage. In Rarienthal in Böhmen wurde die 24 Jahre alte Gertrud Klinger aus Hillemitz verhaftet. Sie soll sich gegen das tschechoslowakische Gesetz zum Schutz der Republik verhalten haben.

Die Kleine Rentner, deren Staatsoberhäupter zur Zeit in Budapest sitzen, will den Grundbesitz des europäischen Gleichgewichtes unter der Führung des Völkerverbundes im Donauraum und am Balkan verteidigen, wie Dr. Rönnefeld in einer Ansprache erklärte.

Die englische Everest-Expedition ist auf neue Schwierigkeiten gestoßen. Der Versuch das Lager IV in 6000 Meter Höhe

wieder zu besetzen, schlug fehl, da große Schneemengen, die vom Gipfel herabgerollt wurden, den Weg versperrten. Weitefeld wird noch ein letzter Versuch zur Bewingung des Gipfels gemacht werden. Die starken Regenfälle in der Nacht zum Sonntag haben in großen Teilen Bayerns Hochwasser und Überschwemmungen verursacht. Besonders schwere Niederflüsse sind im Bayerischen Wald zu verzeichnen. Behördenangestellte dürfen nach einem Urteil des Arbeitsgerichts Berlin nicht bei Juden in Untermiete wohnen. Der darin liegende Verstoß gegen die Grundzüge des nationalsozialistischen Staates stellt einen wichtigen Kündigungsground dar. Der Augsburger Stadtrat beschloß den Bau eines Autotunnels von der äußersten Spitze der Manhattan-Insel unter dem Hafen hindurch nach Brooklyn. Der drei Kilometer lange Tunnel soll doppelstöckig mit je zwei Fahrspuren in einer Richtung gebaut werden. Marschall Graziani hat dem Kriegsgerichtspräsidenten des „Balkischen Hochlandes“ Roland Ezzani, der die italienischen Truppen auf ihrem Marsch nach Adis Abeba begleitet hat, das italienische Kriegsgesetz verliehen. Der Union-Klub und der Verein für Hindernisrennen haben sich entschlossen, die Rennstrecke wieder aufzugeben, da sie beim Publikum wenig Anklang gefunden hat.



Zeichnung: Waldt. — Mensch, unsere „KdF“-Reise wird heuer ganz groß! So was hats früher, trotz der hohen Gewerkschaftsbeiträge, nicht gegeben. — Doch, Jupp. Aber bloß ist statt uns immer der „Genosse Kassierer“ auf Reisen gegangen. Und meistens mit der ganzen Kasse! DAK 91

Familien-Nachrichten

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichlicher Kreuzspende beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, des Müllermeisters Hermann Bosch sagen wir allen hierdurch unsern herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Familie Bräutigam nebst Angehörigen. Kältemark, den 7. Juni 1936.

Familiennachrichten (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangelegenheiten). Geborenen: Götze: Genoltha Brüde geb. Kaufmann, 60 J. — Johanna Kopp, 50 Jahre. — Lina Schneider geb. Schulte, 57 Jahre. Heirat: Knappe: Böttcher geb. Zeige, 76 Jahre. Verheiratet: Bernburg: Friedrich Höbber, 67 Jahre. — Rita Höbber, 55 Jahre. Zeilich: Hermann Schulte, 43 J. Brautpaar: Marie Bräse geb. Wertz, 56 Jahre. Eltern: Eise: Jäger, 23 Jahre. Großeltern: Wilhelmine Krause geb. Böhme, 52 Jahre. Töchter: Therese Walmer geb. Schwenke, 84 Jahre. Namburg: August Rothmann, 78 J. — Franz Köfer. — Inge Spiegel. Sangesfrauen: Sonora Schander. — Richard Schwardt, 54 J. Schleinig: Conrad Schmeider, 73 J. Heilman: Therese Köhler geb. Bröhme, 81 Jahre. Heilermeyer: Marie Barth geb. Döhr, 82 Jahre.

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangelegenheiten.) Verlobungen: Götze: Hilde Dredenbrodt mit Dr. Böbe. Eltern: Gertrud Kraemann mit Franz Gorb. Vermählungen: Kricke: Friedrich Bach mit Frau Lina geb. Knapp.

Geburt Verlobt Verheiratet Bekanntest sagt man's durch „S.-Z.“

Statt besonderer Anzeigel!

Heute morgen entlich nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter Frau Anna Bruch geb. Dietrich im 74. Lebensjahre. In tiefer Trauer Carl Bruch u. Frau Wilhelm Bruch u. Frau Dorrit Bruch, Ursula Bruch als Enkelkinder. Krefeld, Halle (Saale), den 9. Juni 1936. Lindenstraße 6.

Silberne Bestecke. Juwelier TITTEL Goldschmiedemeister Untere Zölze und Strumpfwaren in dem ersten Spezialgeschäft H. Schöne Nachf. Gr. Steinstraße 84 Legr. 1936.

Autofahrer 32289 Hermann Künig, 11 Städt. u. Fernfahrert. Fensterherben Nobeius, Dessauer Straße 5. Dauer-Wellen komplett 4,50 Wasserwellen mit Wäsche 1,50 Haar-Färben und Bleichen Zöpfe Ersatzteile große Auswahl Zopf-Siebort zur Leipziger Str. 33 Kaufe ausgek. Haar Geld liegt zwar nicht auf der Straße aber oft in der sogenannten Bausparbank, da habe ich im Laufe der Jahre allerbald Gelder angelegt, bis nur für Sie kein Wert mehr haben. Durch eine kleine Anleihe in der „Saale-Zeitung“ können Sie aber leicht ein Geld gemacht werden und ein paar Mark sind in 6 wöchige Zeit viel mehr als eine Auffrischung der leeren Geldbörse. Dabei kostet eine kleine Anleihe in der „Saale-Zeitung“ nur 1 Pfennig.

Ihre Vermählung geben bekannt Günther Kloß und Frau Käthe geb. Handt Oberamtsbdt. b. Duerfurt / Freyburg (Unstr.) 9. Juni 1936

Kirchliche Nachrichten. Schlüsselstein der Gumbertfabrik der G. luth. Mission in Freyburg heute, Dienstag, 19.30 Uhr in Halle in der St. Georgen-Kirche (nicht in der Magdalenenkapelle). Predigt: Oberkirchenrat D. Dr. Gottfried Nagel, Breslau.

Schwerhörige!

Eine Umwälzung der neuen Akustik-Modelle bringt Ihnen wieder Lebensmut. Machen Sie einen Versuch! Wussten Sie, daß ein Hören durch die Knochen möglich ist? — Unser Berliner Spezialist zeigt diese letzte Neuheit kostenlos und unverbindlich am Donnerstag, dem 11. und Freitag, dem 12. Juni 1936 in Halle (S.) bei Kaempff & Co., Gr. Steinstraße 98, von 10-11 und 3-6 Uhr. Wir erwarten Sie bestimmt in Ihrem Interesse. Gratis-Prospekt M durch Deutsche Akustik-Ges. m. b. H., Berlin-Reinickendorf-Ost.

Was man von seiner Zeitung hat

Ein Preisausschreiben der „Saale-Zeitung“

Erzählen Sie uns aus Ihren eigenen Erlebnissen und Erfahrungen, welchen Nutzen Sie selbst durch das Zeitunglesen hatten, oder auch welcher Schaden jemand aus Ihrem Bekanntenkreis traf, weil er irgend etwas Wichtiges nicht in der Zeitung gelesen hatte. Für die besten Einsendungen hat die „Saale-Zeitung“ 25 Preise ausgesetzt.

Bitte beachten Sie:

Die Einsendungen sollen so kurz wie möglich sein. Mehr als zwei Geschichten von einem Einsender können nicht berücksichtigt werden. Nur die reinen Tatsachen, es kommt uns nicht auf schriftstellerische Leistungen an, sondern nur auf die Sache selbst. Stillfisch verbessern wir gern selbst. Die Einsendungen müssen in einem verschlossenen Umschlag enthalten sein, der die Aufschrift trägt: Preisausschreiben! An die Saale-Zeitung, Halle-S., Gr. Braehausstr. 16/17 Das Blatt, auf dem die eingeschickte Geschichte aufgeschrieben ist, muß in der linken oberen Ecke Namen und Adresse des Einsenders tragen. Außer der Geschichte und der Adresse darf die Einsendung keine weitere Mitteilung enthalten. Die Einsendungen müssen bis spätestens 23. Juni in unserem Besitz sein. Die Preise werden Ende August verteilt. Die Entscheidung des von uns berufenen Preisgerichts ist unanfechtbar, ihr unterwerfen sich alle Einsender durch ihre Beteiligung. Die preisgekrönten Arbeiten gehen mit allen Rechten in unseren Besitz über. Sie können von uns in der „Saale-Zeitung“ oder anderweitig mit oder ohne Änderungen veröffentlicht werden. Ansonsten alle unser Verlags, sowie alle in Zeitungs-Schriftleitungen tätige Personen sind von der Teilnahme an diesem Preisausschreiben ausgeschlossen. Schriftleitung und Verlag der „Saale-Zeitung“

Butter-Krause in allen Stadtteilen. Seit Jahrzehnten bekannt für Lieferung erstklassiger frischer Lebensmittel. Heute preiswert: Riesen-Bockwürste frische Sahne-Schichtkäse.

BRUNO PARIS Schlafzimmer. Original-Weckgläser. Original-Weckapparat. Spargelschälmesser. Schweine-Leber 1.15 Pf. A.K.-Bratwurst 88 Pf. Schweinskopf 35 Pf. Pökel-Knochen 20 Pf. Gulaschfleisch 78 Pf. Schinken 130 Pf. Jagdwurst 88 Pf. A.Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren.

Das Erholungswerk des Deutschen Volkes. sucht Freizeiten in der Stadt und auf dem Land für erholungsbedürftige Erwachsene und Kinder. Meldungen an die nächste Ortsgruppe der NS. VOLKSWOHlfahrt.





Späte-Chemnitz Laucha-Sieger

Die Ergebnisse des Chemnitz-Wettbewerbes. Die Ergebnisse des Chemnitz-Wettbewerbes. Die Ergebnisse des Chemnitz-Wettbewerbes...

Die Ribbentrops lagten

Handler Familienrat in Magdeburg. Handler Familienrat in Magdeburg. Handler Familienrat in Magdeburg...

Führertum in der Wirtschaft

Stolzachtung der Deutschen Arbeiterschaft. Dominiert (Eise). In dem schönen Frühlingmorgen des Sonntag...

Alle Betriebsführer schicken ihre Geflingte und Jungarbeiter ins Freizeitalger der Hitler-Jugend.

welches die neue wahre Volksgesellschaft ist. Im Bau Halle-Merzbürg... welches die neue wahre Volksgesellschaft ist...

Heimatfest - ein alter Brauch lebt auf

Auch in den Dörfern der Industriebezirke kommt dörfliches Brauchtum wieder zu Ehren

Bitterfeld. Seit der Machtübernahme ist auch in den Dörfern des Industriebezirks wieder mehr dörfliches Brauchtum zu Ehren...

Ausstellung „Mitteldeutschland“

Ein Bild vom mitteldeutschen Raum. Die Vorbereitungen für die Ausstellung „Mitteldeutschland“...

344 Standarten kommen nach Weimar

Kreisleiter aus ganz Deutschland einladen. Weimar. Welche Bedeutung der Fester der achtjährigen Wiederkehr...

welcher mag die vor ihm lebenden Menge noch einmal das Weien des Vertrauensrates...

Heimatfest - ein alter Brauch lebt auf

Auch in den Dörfern der Industriebezirke kommt dörfliches Brauchtum wieder zu Ehren

gemacht, und man ist hier bestrebt, noch mehr als bisher durch die Heranbildung familiärer Ortsvereine das Volk zu einem Volksein zu machen...

Später entlassen. Dazu stellt die Gruppe Thüringen 10000 Mann mit 180 Sturmabteilungen...

Später entlassen. Dazu stellt die Gruppe Thüringen 10000 Mann mit 180 Sturmabteilungen, 12 Spielmannszügen und 12 Musikfahnen...

Spiel mit Streikbölgern

Uterburg (Altmühl). Der Brand in der städtischen Wohnbarade am Weimberg...

Hochwasser in Sicht!

Nach den vorliegenden Meldungen sind folgende Wasserstände zu erwarten: Mühlberg Plus 6,18 Meter am Pegel am 16. Juni vormittag...

28 Kriegspferde werden geehrt

Sonnabend und Sonntag Reitmarsch. Weimberg. Eine Ehrung der Kriegspferde soll nun auch hier am kommenden Sonntag vorgenommen werden...

Zwei neue Siedlungen im Industriegebiet

Bitterfeld. Durch den starken Vorkomm-treiben durch alle unterirdischen Stellen können jetzt im Industriegebiet Bitterfeld schon wieder zwei neue Siedlungen gerichtet werden...

Im Schlaf die Treppe heruntergestürzt

Wittenberg. Ein sechsjähriger Knabenschick ereignete sich in Döbzin. Ein dort wohnender Mann verlor im Schlaf das Bett und ging zur Treppe...

Tafelische Ballone gesunden

Merseburg. Ein hier im Jubelstand lebender Heinerich hat im Rudolstadt vier zusammengehörende Meldeballons...

Continental-Produkte Friedrich Müller

Wer bist du wirklich?

Roman von Erit Lennard

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W 55

(18. Fortsetzung.) Georg preßt die Lippen noch schmäler zusammen. Sie stehen wie ein Strich im Gesicht...

will ich wiederhaben - frei, ohne falsche Scham, ohne Furcht, den Menschen mit sie haben, dem sie sich so tief verbunden fühlte...

„Dann komme ich ja. Wegen Herr Gaudow, wegen Ihres Verlobten, Fräulein Rehner. Gerade will ich zu Ihrem Vater.“

„Dann komme ich ja. Wegen Herr Gaudow, wegen Ihres Verlobten, Fräulein Rehner. Gerade will ich zu Ihrem Vater.“

# Bäuerliche Hochzeit — heutzutage

## Geld „in die Grabsch“ — Wasser, Salz und Brot an der Haustür

Der Zufall führte uns in ein Dorf der Elbtaue, in dem am Wochenende die Glocken läuten. Ein Bauer feiert Hochzeit. Die kleine Kirche ist gedrängt voll Menschen, viele davon im Arbeitszeug, so wie sie vom Hof, vom Stall oder vom Felde kamen. Die Braut und höherer Feiertag sind gekrönt mit Grün, den Älter streuen Blumen, wie sie gerade wachsen. Die Sträuße Marquieten stehen neben den sinnernen Leuchtern mit dem Kerzen; um die beiden Stühle, auf denen Braut und Bräutigam sitzen sollen, ist eine Blumenkette gemauert. Zeit weihen, roten, blauen und violetten Feldblumen. Die Orgel spielt ein Einmanglied, bis der lange Zug der Hochzeitsteile und ihrer Gäste in der Kirche ist. Die Bauern tragen sich alle schön an, Scherz und Spott, dann halten sie so fest, wie andernorts die Bauern an noch älteren Trachten. Die Frauen sind etwas moderner in ihrer Kleidung, aber manches Kleid wäre vor Jahren schon neu gewesen und in Jahren wird es in feiner Art noch zu sehen sein können.

Auf den schmalen Emporen — die Stiegen, die sie hinaufgehen und die Tür, durch die sie eintreten, knarren ganz gemalt, so alt sind sie schon — sitzen Männer, Frauen und Kinder. Die Frauen decken die Bänke, um die Braut zu sehen.

Die Brautchen führen ganz hell die Sonne, die Espagen lächeln, ab und zu flücht das Köpfchen eines Bagnos oder Kinderlärm in das Einmanglied, das die Gemeinde nun singt. Dann spricht der Pfarrer. Einfach ist, was er sagt. Er ist in langen Jahren selber so geworden, wie die Bauern sind, und das ist gut. Von der Kameradschaft, vom guten Willen und guten Verkehren, vom Zusammenhalten und vom Gottvertrauen spricht er. Das verleihe sie alle und darin liegt mehr, als in mancher noch so feierlich geschlossenen Rede. Dann münzt er.

Ganz feierlich und still ist es, noch lauter hört der Bogellärm von draußen und ein helles Kinderlachen, als er die Ringe taucht und die neuen Eheleute segnet. Dann faucht der Pfaffen, die Treibmaße aufziehen, und die Orgel hört wieder. Noch ein schönes Lied singt der Kirchenchor den Neuwiederliedern, dann singen alle gemeinsam ein Choral.

Traufen vor der Kirche werden die Kinder still: „Doch, gleich kommen sie!“, meint ein fluchtsüchtiges Mädel von kaum zehn Jahren, und schon hebt sie am Friedhöfchen, mit einer Kameradschaft „absperren“. Die Türen öffnen sich, die Bauern drängen heraus, man hört die Orgel lauter, und nun kommen sie. Braut und Bräutigam, die nun Mann und Frau sind, voran, hinter ihnen die Brautleuten, die Bräutigamskinder und dann der Heite nach, nach einer gestrennen Ordnung, gegen die es nie einen Verstoß gibt, alle Anverwandten und Freunde. Am Kirchhofsaat geht es nicht weiter, stramm über die beiden Mädel mit ihrem Strich den Weg, und der Bräutigam muß sich erst loskaufen. Das geht nicht so leicht, denn mit dem Handbuch kommt er nicht so schnell in die Hofentlofen, in der er die Wurzeln hat. Raum aber hat er die Hand hervorzuheben, da lassen die Mädel ihren Strich los und halten die Hände an.

Der Bauer geht in die Kirche, er hält noch Kirchgang. Wenigstens, was uns auslände, wo er sitzt bei seiner Kirche wohnt. Langsam zieht der Heißzug durch den Ort. Neben dem Hochzeitpaar drängen sich die

**Der Freizeitauftrag der deutschen Jugend ist ein einjähriger Appell zur Erweckung aller produktiven Kräfte des wirtschaftlichen Lebens.**

Kinder. Sie warten auf das „Geld in die Grabsch“. Aller amonia oder dreißig Schritte wirft der Bräutigam ein paar Hände voll Münzen weit über die Straße, und wie die Bühner über die Berge, so fallen die Kinder darüber her, balnen sich, fangen übereinander, können nicht genug kriegen aus der „Grabsch“. Stolz zeigen sie nachher, was sie erbeutet haben.

Auf dem Hof — der Weg dahin ist mit Sand und Lammnarin bestreut, das Hofort geschmückt — stehen in Reih und Glied die Wagen, nur die allerhöchste Zeilarbeit wird am Hochzeitstag getan. Am Haustor müssen die neuen Eheleute wieder anhalten. Salz, Brot und Wasser wird ihnen gereicht, und beide trinken Brot mit Salz essen und Wasser darauf trinken, damit sie immer gesund und heilung haben in ihrem Ehestand. Dann erst dürfen sie ins Haus und an die Hochzeitstafel. Es gab an dem Tag, wo wir eine solche Hochzeit mit erleben, hinterher wurden in solchen Mengen, doch nur längt kalt waren, ehe wir uns nur durch jämliche Kuchenarten hindurchgekommen hatten. Und dabei hatten wir von jeder Sorte nur ein Stück gegessen! Kandi.

### Ausländer in der Lutherstadt

**Kommunalpolitiker auf Besichtigungsaussahrt.**

Wittenberg. Von Halle kommend, besuchten Kommunalpolitiker aus England, Holland und Estland die Lutherstadt. Sie wurden im Refektorium der Lutherhalle von Landrat Heilig als kommunalfürsicher Oberbürgermeister und von dem Vertreter der Kreisleitung begrüßt. Nach einem kurzen Imbiß führte man die Gäste durch die Kloster- und Anstaltskirche durch die Schloß- und Stadtkirche. Im Namen der Gäste dankte von Büten, den Saag, für den freundlichen Empfang. Die Wittenberger dankten für die anerkennende Kommunalpolitiker nach Berlin, um an dem Internationalen Gemeindefest teilzunehmen.

### Neues Erholungsheim des Lennawerkes

**Sonderurlaub für langjährige Betriebsratsmitglieder.**

Lenna. Vor kurzem fand in Neubaus am Rennstieg die feierliche Eröffnung des neuen Erholungsheims statt, das das Lennawerk Werkverleiher anstelle des zu klein gewordenen Heimes in Lomabach in Thüringen im Februar d. J. von der Stadt Leipzig erworben hat und in dem 90 Betten den erholungsbedürftigsten Betriebsratsmitgliedern des Lennawerkes zur Verfügung stehen werden. Es handelt sich um das Haus, das vor dem Kriege unter dem Namen „Wälders Hof“ in weitem Umkreise bekannt und geschätzt war. Die Direktor Dr. Schneider ausführte über die Schöpfung eines größeren Heimes notwendig geworden, weil sich die Verkeimung unzulässig habe, nicht nur wie bisher, den franten und dringend der Erholung bedürftigen Betriebsratsmitgliedern, sondern jedem ihrer Arbeiter, nachdem er 10 Jahre treu dem Werk geblieben habe, als Belohnung für treu: Mitarbeiter einen Sonderurlaub von 4 Wochen zu verhoffen.

### 14 Tage Urlaub für Jung-Hausgeschillen.

Die Hausfrauenvereine und die Führer des Dergaues Sachsen des BDM haben an die Hausfrauen einen Aufruf gerichtet mit der Bitte, über die Urlaubsberechtigten hinaus den Jung-Hausgeschillen für die Freizeitaufträge des BDM, einen Urlaub von 14 Tagen zu gewähren.

„Schade, Fräulein Grit!“, sagt Dordelt ernsthaft, „aber es geht wohl nicht. Sonst denkst du, ich bin ein Eiferer. Sie verdreht sich auch.“

„Ach bin Ihnen so dankbar, Herr Dordelt.“

„Du, mir? Was? Nein von Ihnen. Und ich bitte Sie gleich um einen Beweis. Meine Braut ist da etwas verlassen in einer Pension.“

„Die Bärbe?“

„Ja, die Bärbe, Fräulein Grit. Ich glaube, sie würde sich sehr freuen, wenn Sie ein bißchen Zeit für sie hätten. Ich hab nämlich keine. Ich bin nämlich wieder mitten in den Vorbereitungen der neuen Wandlung und die gehen heute den ganzen Tag über. Kommen Sie, ich bring Sie reich hin. Ich denke, sie wird Ihnen gefallen, die Bärbe.“

Im Auto meißt Grit nachdenklich:

„Sehen Sie, das hält ich schon vor ein paar Wochen haben können. Ihre Bärbe fernensitzend, damals in Wiesbaden.“

„Ich weiß, Fräulein Rehner.“

„Was für Verwirrungen, Herr Dordelt! Ich habe nie angefaßt, daß das Leben so verwirrt sein könnte.“

„Wenn's nur zum Schluß klar wird und schön, Fräulein Grit!“

(Schluß folgt.)

### Liebeserklärung an einen Bleistift

**Von Hans Weisse.**

Du bist nur klein und schlecht gezeichnet, nur ein abgerissener, ja klägliches Stummel, — dennoch liebe ich dir meine Liebe, Weisse, so wie du bist, liebe ich dich in deiner



Der Hochzeitszug von der Kirche zum Hof.

(Bild: Wittenberg)

### Ein Kraftwagen läuft Amok

**Wohnwagen und Lastwagen angefahren.**

Wittenberg. Eine seltsame Verletzung von Unfallschicksal gab es in der Nähe des Bräutigamsplatzes kurz vor der Dorfeinfahrt nach Braunau. Durch die regelmäßige Straße kam ein Kraftwagen ins Schlingern und fuhr auf dem Sommerweg einen Wohnwagen an. Dann drehte sich der Wagen, raste einem Lastkraftwagen in die Pfanne und schob diesen in den Chauffeegraben. Der Personalkraftwagen drehte sich noch einmal um die eigene Achse und blieb dann vollständig zertrümmert liegen. Der Kraftfahrer fand Aufnahme im Krankenhaus.

### 10000 Besucher der Lutherhalle

**Besucherzahl in diesem Jahr besonders gut.**

Wittenberg. Die Lutherhalle steht in diesem Jahre im Zeichen eines überaus erfreulichen Besuches. Schon jetzt hat die Besucherzahl eine Rekordhöhe erreicht. Am Sonntag konnte der 10000. Besucher dieses Jahres besonders geehrt werden. Er war mit einem Sonderzug, der von der Methodistenkirche nach Berlin durchgeführt wurde, nach Wittenberg gekommen. Die erste Juniwoche brachte allein 1739 Besucher. Die steigende Besucherzahl der Lutherhalle ist zum Teil auf eine Erhebung des Eintrittspreises zurückzuführen, nicht zuletzt aber auch auf die Werbung durch die Fremdenleiter, die die Sammlung geleitet haben.

### Kirchliche Personalnachrichten aus der Provinz Sachsen.

**Befördert:** der Konsistorial-Praktikant Ernst Schuster in Magdeburg mit Wirkung vom 1. April 1936 zum Konsistorial-Inspektor. **Verlesen:** Pf. Wilhelm Leng aus Schöfershausen/Blitz als Pfarrer von Wölsitz (Kietzen). **Bestätigt:** Pf. Helmuth Materne ist zum Vereinsgeistlichen des Stadtvereins für Innere Mission zu Magdeburg vom 1. Mai 1936 bestätigt. **Gestorben:** Am 6. Mai 1936 Pf. I. R. Paul Niemer in Bad Wilsnack, Lebnort: Straße 104, früher in Köthen (Salle-Stadt). **Dr. h. c. n. i. e. r. t** wurden am 10. Mai 1936 im Dom zu

Magdeburg die Predigtamtskandidaten: Wilhelm Hordt, Rudolf Röbler, Karl Holt, Helmuth Schöck, Bernhard Süßmann und Heinz Starke. — **Offene Pfarrstellen:** Damschöner (Lennstedt), eine Pfarrstelle zu Burg, St. Nicolai, eine Pfarrstelle zu Wölsitz (Kietzen), Eitenstedt (Schwabenberg), Drelieben (Barleben).

### Mauererleibung vom Gerüst gestürzt

Salzbedel. In dem Dreieckshausen stürzte ein Mauererleibung aus Rotensand, der an einem Bau arbeitete, aus zwei Meter Höhe von einem Baugerüst. Dabei schlug er so unglücklich auf einen Vierkantbalken auf, daß man den Jungen mit schweren inneren Verletzungen ins hiesige Kreiskrankenhaus schaffen mußte. Hier stellte man eine Verletzung der Milz fest, die einen Bluterguß in den Unterleib im Gefolge hatte. Der Zustand des Verletzten ist befriedigend.

### Drei Schichten beim Zalsperrenbau

Soienwarte (Kr. Saalfeld). Die Arbeiten an der Höhenwarte-Zalsperre werden jetzt mit Hochdruck betrieben. Seit den letzten Wochen wird in drei Schichten gearbeitet. An der ersten Zalsperre haben Damm- und Bagger ein mächtiges Loch für die Sperrmauer in den Berg gewühlt. Für die Fundamente der Mauer sind in breiter Front mit einer Dampfmaschine mächtige eiserne Sandbohlen eingerammt. Auch links der Saale wird Bagger mit den Aufschüttungsarbeiten für den Mauergrund beschäftigt. Bei den Arbeiten sind augenblicklich über 600 Angestellte und Arbeiter tätig.

### 100-Mark-Gewinn bei den ersten drei Werten.

Jehnis. Ein auswärtiger Geschäftsmann machte das dritte Arbeitslosengeldlos beim hiesigen Glücksspiel und zog darauf einen 100-Mark-Gewinn, den ihm sofort die Jehnische Stadtparaballe auszahlte.

### Die Freizeitaufträge rufen die Jungarbeiter: Darum: Urlaub für die Jugendlichen!

folgt ein paar Pfennige und ist überall zu haben, — und nun kann die Vollführung der herrlichen Zeiten beginnen, die ebenen Rollen werden können entstehen, die herrlichsten Gedichte, die aufregendsten Schillerungen märchenhafter Reisen und Abenteuer in exotischen Ländern!

Der Musiker braucht ein Instrument zur Ausübung seiner Kunst. Wo aber steht ihm gleich ein Klavier oder ein Cello zur Verfügung? Am schlimmsten jedoch haben es die Maler, denen immer mehr aufwändiges Material geogoten hat, denn sie benötigen einen ganzen komplizierten, außerordentlich belastenden Apparat von Leinwand, Keilrahmen, Pinseln, Terpentin, Paletten, Farben und Farbenfäßen; sie sind gezwungen, mit einer ganzen Malstube zu reisen, und haben nur irgendige Malböden dieser Malstube gezogen oder verloren, so sind sie zur Unfähigkeit verurteilt. Die Kermiten!

Es ist ein völlig idealer Zustand, zur Ausübung seines Berufes nur ein Stück Papier und einen unerschöpflichen Bleistiftbedarf zu benötigen. Es gibt glückliche Autoren, die haben Millionen mit diesem einfachen Handwerkszeug verdient. Ein Bleistift und ein Packchen Papier basten sich Holz ragende Schreiber, von romantischen Perks umgeben, und foratet dafür, daß ihre Werke auf eigenen Sechsfachen über die Menge trieben.

Mein lieber, kleiner, alter Stummel, du siehst mich nicht so aus, als ob du mir jemals solche Reichtümer ins Haus bringen würdest; ich erwarte es auch gar nicht von dir, nur ein wenig Ginge an die Höhe meiner umweltsen etwas weitemwärtigen Pläne erwarte ich, eine Klinge Anweisung an meine Mitmenschen damit etwas Besondere unter meiner willkürlich dabeistellenden die sie sich bilde und es mir lieblich ergehe auf Erden.



# Der mißbrauchte Wäschekorb

Eine lustige Soldatengeschichte / Von Jürgen Hahn-Butry

Unteroffizier Hans Ehrmann ist Kameraderunteroffizier bei der fünften Kompanie im Infanterie-Regiment X. — Er macht seine Sache sehr ordentlich und ist bei seinen militärischen Vorgesetzten gut angefahren. —

Nur einen Fehler hat der Ehrmann: Seine Frau, die kleine hübsche Elfriede Sommer, wohnt direkt der Kaserne gegenüber. — Seit ihre Mutter, die Monopolistinaberin sämtlicher „Plätt- und Wascharbeiten des Bataillons außer dem Hause“ vor einem halben Jahre Wohnung und Laden dem Kaserne gegenüber mietete, wird der Kameraderunteroffizier von Eiferjucht geplagt. — Gleich hinter dem Fenster blickt und plättet seine Elfriede. — Vom Hofen anfangen bis zum ledigen Unterfeldwebel machen sie seiner Elfriede „Kameraderunteroffizier“.

Dabei ist die Eiferjucht völlig unangebracht. — Elfriede liebt den frischen, intelligenten, jungen Unteroffizier von Herzen. — Es ist ausgemacht, daß sie am 1. Oktober heiraten, und auch der Herr Hauptmann hat bereits sein Einverständnis gegeben. Der freut sich, daß ein Unteroffizier seiner Kompanie so eine fixe junge Frau bekommt. —

Und doch spaziert der Ehrmann an jeder passenden und unpassenden Stunde in der Nähe des Kaserneportals auf und ab. —

Der Feldwebel meint zum Herrn Hauptmann, eine kleine Ermahnung würde nicht von Schaden sein. — Da der Kompanieführer ebenfalls die Ansicht vertritt, daß ein Kameraderunteroffizier auf die Kaserne, aber nicht ständig an das Kaserneportal gebürt, leitet er eine Kameraderrevision an. —

So etwas ist immer ärgerlich und bringt den Mann, der da für alle Stiefel, Tornier, Hemden, Helme und was es sonst noch alles gibt, verantwortlich ist, gewaltig „unter Druck“. —

In 14 Tagen ist die Revision. Der Herr Feldwebel erwähnt väterlich, in diesen 14 Tagen von früh bis abends zu arbeiten, damit auch ja alles flappe. Es wäre wohl das Richtige, in diesen beiden Wochen die Kaserne nicht zu verlassen. — Auch eventuelle Wäschekörbe seien nicht von draußen Sommer zu bringen. — Das heisst nur und er möge sich zu diesem Schufe einiger altgedienter Leute bedienen. —

Unteroffizier Ehrmann schnob Gift und Galle. Aber der Wunsch des Herrn Feldwebel war so deutlich ausgedrückt, daß es dumme gewesen wäre, sich seine gute Nummer zu verderben. —

So schrieb er jeden Tag einen langen Brief an Elfriede. Sie antwortete lieb und

brav. — Aber auf die Dauer ist Liebe in Briefen nichts für einen preußischen Unteroffizier. — Und vor allem nicht, wenn der Gegenstand der Liebe der Kaserne direkt gegenüber wohnt und man schon verlobt ist.

Der Herr Feldwebel sagte sofort auf, ob Unteroffizier Ehrmann auf der Kaserne blieb. — Aber er schien vernünftig geworden zu sein. Zwar würden die beiden Mäusetiere, die da alle paar Tage mit einem vollen Wäschekorb über den Kasernehof gefucht kamen, nicht nur Liebesbriefe, sondern auch Freizeiten befördern. — Na, die sollten ihm gut kommen!

Kompanieführer leben manchmal noch mehr als ihre Feldwebel: Eines Tages fiel es dem Hauptmann auf, daß der beste Wäschekorb der Kompanie benützt wurde.

Der Kameraderunteroffizier soll gefälligst den alten Wäschekorb benutzen! Der tut es auch nicht.

Unteroffizier Ehrmann machte ein bedenklches Gesicht, als ihm der Befehl des Hauptmanns gemeldet wurde. — Der alte Wäschekorb war reichlich brüchig. Das alte Ding gehörte sicher noch zum Vorkriegsinventar!

Befehl ist Befehl! Am übernächsten Tag schlendeten die beiden Kameraderoffiziere den alten Wäschekorb über den Kasernehof.

Die Kompanie stand gerade zum Appell angetreten. Der Herr Hauptmann erschien von ferne.

„Stillgefallen!“ donnerte die Stimme des Feldwebels.

Automatisch ließen auch die beiden alten Knochen ihren Kopf auf die Erde und nahmen die Hände an die Hosennaht.

Der Herr Hauptmann nahm die Meldung entgegen und wollte gerade „Nicht euch!“ kommandieren, als sein Blick auf die beiden Mäusetiere mit dem Wäschekorb fiel:

„Nacht, daß ihr weiter kommt und hört uns hier nicht mit euern Windeln! Aber ein bißchen hopp, hopp!“

Vor dem Befehl des Herrn Hauptmann verlor die Anordnung des Kameraderunteroffiziers, mit dem alten Wäschekorb ja recht vorzüglich umzugehen.

Sie liefen laufend hinter der Kompanie entlang. Jetzt waren sie in einer Höhe mit dem Hauptmann.

Da! Ein Krach! Der laute Aufschrei einer Franzensimme!

Wie ein Schlang ging es durch die Angetretenen. Verärgerte Netrunten drehten sich herum. Das Gesicht des Feldwebels

erstarre zu Stein. Der Herr Hauptmann rückte seinen Kopf vor, als sehe er ein Gespenst:

Auf dem Boden des Kasernehofes sah laut weinend und sich die vom argen Zurzue beschädigte Rückseite haltend, Elfriede Sommer. Die Frau des Unteroffiziers Ehrmann. — Die beiden Mäusetiere waren, ihrer Last ledig, hingehoppt. Während sie sofort geistesgegenwärtig die Korbwände mit dem schützenden Laten als Deckel über die weinende Elfriede hielten, donnerte die Stimme des Herrn Hauptmann über den Hof, daß die Kasernewände feste maaßten:

„Und wenn hinter euch die Welt untergeht, habt ihr euch nicht umzubringen, wenn euer Hauptmann vor euch steht! Feldwebel! Die Kompanie exerziert eine Stunde nach!“

Kompanieführer und Feldwebel schritten um die angetretene Kompanie zum Wäschekorb. — Die beiden Mäusetiere hielten Hände an der Hosennaht. Elfriede im Korbe mußte sich nicht mehr.

Einen Blick tauschte der Hauptmann mit seinem Feldwebel: „Ich habe nichts gesehen und gehört! Sie etwa, Herr Feldwebel?“

„Nein, Herr Hauptmann!“

„Ihr Kerls sollt sofort eine Schiebkarre und bringt den beschädigten Wäschekorb aus der Kaserne zum nächsten Korbmaacher! Verstanden!“

„In Befehl, Herr Hauptmann!“

Feldwebel! Der Unteroffizier Ehrmann bekommt drei Tage Mittelarrest wenn unpflegerischer Behandlung reißgegener Sacken!“

Als Hans Ehrmann und Elfriede Sommer heirateten, schenkte ihnen der gestrenge



Das neue Wappen der Hauptstadt der Bewegung. Unser Bild zeigt das vom Führer genehmigte neue Stadtwappen von München, der Hauptstadt der Bewegung. Es enthält das Hoheitszeichen des Reiches mit dem Münchener Kind als Wahrzeichen der bayerischen Hauptstadt. Der Entwurf stammt von Professor Richard Klein. (Streifen-Illustration-Gesellschaft.)

Kompanieführer einen schönen großen Wäschekorb. Daran hing ein Zettel: „Ist nicht für Transporte in und aus der Kaserne zu mißbrauchen! Ist zum Kinderwiegen zu benutzen!“

A. B., Hauptmann und Kompanieführer.

## Ein „Liebestrank“ / Immer wieder Sereingefallene

Bei den Pariser Gerichtsbehörden schwebt gegenwärtig ein Verfahren gegen eine Bohrlagerin, das wieder einmal die Leichtgläubigkeit grell beleuchtet, aus der jene Kreise ihre Einnahmen ziehen. Nach der Anzeige hat die „Polizia“ im fertigebracht, einem verlebten Mädchen im Laufe der Zeit nicht weniger als eine Million Franken für ihre maßlosen Künste abzunehmen. Das junge Mädchen, eine Schwedin, hatte ein Verhältnis mit einem Pariser Bankier, dessen Liebe aber allmählich merkliche Hilfe bekam, um schließlich ganz aufzuhören. In seiner Verzweiflung wandte sich das Mädchen an die ihm

empfohlene Bohrlagerin, die vermöge ihres großen Geschäfte eine vornehme Villa im Westen bewohnt.

Die Bohrlagerin ersahnte von ihren außergewöhnlichen Kräften, mit denen sie in Kürze die Gefühle des Bankiers wieder in die alte Richtung lenken konnte. Das Mädchen offerierte dafür gern von seinem guten Vermögen. Zunächst fertigte die Magierin Tabletten aus „magischem Pulver“ an, für die sie 8000 Franken verlangte. Als sie nichts halfen, wurde ein harter Liebestrank gebraut, der mit der Zunahme seines Gehalts von Woche zu Woche kostspieliger wurde. Nach und nach wurde das Mädchen sein Vermögen los, ohne daß der Traum der Wiedervereinigung mit dem Geliebten in Erfüllung ging. Im Gegenteil brach dieser die Beziehungen ganz ab, worauf das Mädchen endlich den Schwindel erkannte und Anzeige erstattete. Für die Einnahmen der Bohrlagerin haben sich inzwischen auch die Finanzbehörden schon interessiert.

### Fridericus diktiert einen Brief

Der Große König fand einst auf dem Tisch seines Kammerlakens einen angefangenen Brief, der folgenden Wortlaut hatte:

„Liebe Riese, gestern konnte ich wieder nicht zu dir kommen, weil der Alte große Gesellschaft hatte und mir keine Stunde Urlaub gönnt.“

Friderich las und schüttelte ärgerlich den Kopf. Die Geschichte von der großen Gesellschaft war völlig erlogen. Der König ließ den Briefen rufen, führte ihn am Ohr zu dem Tisch und diktierte ihm den Brief zu Ende: „Deute kann ich leider auch nicht kommen, weil der Alte mir böse ist, und die nächste Zeit auch nicht, weil ich wegen meiner Pflanzhaftigkeit auf acht Tage nach Spandau muß.“

Deutschlands ältester Lebter, der in der schließlichen Stadt Gonerzberga lebende 101-jährige Herr im Bundesland Ernst Schiller fertete die diamantene Hochzeit. Seine Frau ist 90 Jahre alt.



Große Flottenschau in Swinemünde. Ein Teil der deutschen Flotte weilt am Sonnabend und Sonntag im Hafen von Swinemünde, wo viele Tausende unsere Schiffe besichtigen. Man sieht hier im Vordergrund U-Boote nach dem Anlegen im Hafen und im Hintergrund das U-Boot-Begleitschiff.

**Ja, da staunen Sie!**

Sehen Sie sich einmal eine gebrauchte Senko-Lösung nach dem Einweichen an! Ohne Vorwaschen, Reiben und Bürsten lockert Senko allen Schmutz von der Wäsche! Das ist Arbeitserleichterung, die Freude macht, die Geld spart und Wäsche schon!

Hentels Wäsch- und Bleichsoda - Die Wäsche für 13 Pf.



Clomens Laar

# Kampf um die Dardanellen

## Ein Kapitel Weltgeschichte voll von abenteuerlichem Heldentum

(7. Fortsetzung)

Und so hält er unermüdet weiter französische Wehen. Ein echter Diplomat und ein echter Orientalist, heftigstens hindert ihn keine geringe Dummheit, die ihm eine gewisse Abneigung gegen die Besatzung und Anerkennung von seinen deutschen Mitarbeitern zu sprechen.

Angemessen kämpfen die Männer der beiden Schiffe, die eine solche seltene Rolle in der Weltgeschichte zu spielen haben, um jedes einzelne Boot.

Seine Handelsbatterien können sich keine Geschützschiffe leisten, und mit gemächlichen Geschützen sieht die Marineinfanterie an, dass in entloftem Strom in die Bucht der Kriegsschiffe fließt.

Seine 500 Meter entfernt liegt am Pier ein großer englischer Kruppenschiff, sein Matrosen-Entscheidungs.

Der ist voll bis zum Rand mit der schönsten Artillerie. Bismarck'sche Kanonen... Junge, Junge, wenn wir die hätten...

Aber die ungarischen, schmutzigen Augen hatten in ein verlockendes Paradies, gewiß, ein schwebendes und seltsames verlockendes Paradies, aber es sind eben nur Wasserbomben, die etwas von den Seligkeiten zeigen können, die dieser Ozean unter dem roten Jod in sich faltet.

„Tsching, Tsching, die Kohle, und mit Wasser ins Gebirg wird in's blauen Himmel.“

Auf einmal geschieht ein Wunder, ein regelrecht, unfaßbares und geheimnisvolles Wunder, vor dem Maschinenmeister einfach bloß verlegen. Und nicht nur Maschinenmeister!

Der Admiral herunter bis zum Wasser, das alles Herr, als plötzlich Schiffe erscheinen, den beiden Engländer ins Zaun nehmen und ihn langsam aber mit unumkehrbarer Sicherheit längs der beiden Schiffe fahren.

Schon's Entschloß, Kapitän Buffe, hat es fertig gebracht, den Engländer die Kohlen abzunehmen. Wie er das gemacht hat, das weiß ich auf den heutigen Tag nur er allein. Die Geschichte geht, daß er in diesem Schiffe den englischen Kapitän in einem mörderischen Schiffsduell unter dem Tisch trinken mußte.

Was er auch immer getan haben mag, wie er das aufzuklären vollbracht, Tatsache ist jedenfalls, daß die Wächtermänner von der „Goeben“ und von der „Breslau“ mit ihren letzten Kräften, aber mit einem erblichen Neuen um den 30. Mai, fette Geschützschiffe von dem Engländer hielten.

Ein Vergnügen, das auch nicht durch die Rettungsungen gekürt werden kann, die in dem ungeschwungenen Gemirz von Westen und

Westen, Zugversuchen und Verarbeiten von Besparungen, das Nordhorn an Bordwand, hundert Meter hoch um die deutschen Schiffe die Wasserkräfte bedeckt.

„Erstarrt! Erstarrt!“

„In den Rachen des Todes!“

„Die letzte Fahrt der deutschen Kreuzer!“

„Schöne! Uebergabe oder Untergang!“

„Der Gallo vom Gipfel des Ruhmes!“

Treffliche Beileistungen auf der letzten Dual für die entzündeten Wästel und Schenkelrücken.

„Schief! Da lachen wir über!“

„Sie geben sich wirklich Mühe, zu lachen, aber es ist schwer, ungeschwer schwer, gegen diesen händigen Nachhalten in unheimlichen Anhalten die robuste, trockne Zuversicht zu demobieren.“

Sie wissen genau: rechnerisch betrachtet ist die Situation hoffnungslos. Selbst wenn die „Goeben“ und „Breslau“ noch die schnellsten Schiffe des Mittelmeeres wären, selbst dann hätten ihre Chancen auf Entkommen eins zu tausend.

„Goeben“ und „Breslau“ sind aber nicht mehr die schnellsten Schiffe. Seit Wochen läuft die „Goeben“ mit sechs Helikoptern und hat infolge dessen bauernd Ausfall von zwei bis vier Helikoptern.

Wenn der Feind das wüßte!

Er weiß es aber nicht, und als er zum erstenmal die Möglichkeit hat, es zu merken, da er jetzt wieder einmal ein Aufwachen, um von unangenehmer Kraft das sogenannte Krüggel.

Es geht jedenfalls an diesem 6. August mit ihnen, das ist unbestreitbar, ein Leben ist für sie mit dem Leben abzuwickeln müssen. Jeder weiß, oder glaubt es zu wissen, daß die verengenden Sonnenstrahlen des Spätnachmittags die letzten sind, die er leben wird, aber wenn zwei von ihnen fünf Sekunden von der Arbeit los sind, wenn sie sich sofort und schnell erheben, dann geschieht es, daß sie, daß sie lachen, sich einen kleinen Stoß in die Seiten verlegen und heiser rufen:

„Los, los, Männer!“

„Ist doch, was dir der Art geföhrt hat... wartet auf uns, die in Konstantinopel. Auf uns kommt's an.“

Dann arbeiten sie weiter und tun so, als wüßten sie nicht, daß sie für eine Viertelstunde von der Arbeit eingetrieben eine neue und seltsame Art von (Bladatoren) sind.

Es hat den Anschein, als ob sich ganz Messina aufgemacht hat, in Beschäftigung mit angenehmen Schauer die todgeweihten Schiffe mit ihren Frachten jungen Lebens zu beschauen.

„Ein georgisches, hübschblühendes Volkseisen. Kamillen kauen den ganzen Tag in ihrem Boot, essen, schlafen, urigeln und lieben sich, und nebenan versuchen zuzwischen bis dreißig

Wände in einer Schatzkammer, die Seelen der todgeweihten deutschen Soldaten auf Dörfern, um auf dem Feind zu stehen. Ihre Konkurrenz hat durchaus gezeichnete Fähigkeiten. Sie schwimmt mit einer kleinen Flottille auf der anderen Seite der Schiffe, und die Brand dieser Boote ist in jeder Beziehung leicht. Es arbeitskräftige Damen hoch zu fliegen.

Daumfäden der Afrikaum von Messina und die erste Gefährlichkeit; Händler, die Dörfer anrufen, Schiffsarten, stinkende Feintische, garantiert wirksame Rettungsringe, Schminnmittel, Gebetsbücher.

„Kleine Kapellen und Straßenmusikanten führen unter den Gefährlichkeiten einen Sängerkreis auf. Araberinnen erproben sich zum erstenmal in der Geschichte Italiens als Verheerungsagenten, Schwelmer und Nonnen aller Konfessionen verduften entzückt und erblich, in irgendeiner Weise helfen zu können, das hat ganz nettlich sich für die armen gemächlichen Jungen zu einem Rollenputz.“

Dazu müssen sie verdammt scharf aufpassen, daß überhaupt etwas übrig bleibt von den beiden Baasern, denn was nicht bleibt und nagelstift ist, vom Wägenband oder Pöfen-

Schaffende Jugend! Hitler-Jugend und Deutsche Arbeitsfront kämpfen für deine Freiheit. Melde dich noch heute zur Teilnahme am Freizeittag!

knopf bis zum Geschützverlauf, alles wird zum Andenken an die dem Tode Geweihten gemacht.

Eine neue Zeitung, eine neue Schlagzeile: „Nach zehn Stunden am Leben!“

Die italienische Sanabatterie erweist sich der Gelegenheit gemäßen. Es ist wirklich nicht leicht, das Lachen zu demobieren.

Um fünf Uhr, bei vollem Tagelicht, laufen „Goeben“ und „Breslau“ aus.

Die Volksgemeinde schreit Euvonia, die Wände ringen, alle Frauen weinen, und der letzte Stoß, der mit den Wägenfrachten auf das Ged der „Breslau“ niederstürzt, ist:

„Die Rotes Gottes ist zerzer: Seele gnädig!“

Der vor dem Strohen als Fünftausendpöster postierte englische Kreuzer „Gloucester“ funkt die Nachricht von dem Auslaufen der deutschen Schiffe an das englische Gros und an die Franzosen. „Gloucester“ legt hinaus, Anstehen vor dem Deutschen jetzt Schußweite 300 Seemeilen!“

Ein sehr oberflächlicher Herr, der Captain der „Gloucester“, er hat sich damit begnügt, auszusagen, was normalerweise zwei Schiffe an Kohlen in der zur Verfügung stehenden Zeit aufnehmen können. Die Welt ist für ihn schuld daran, daß sich die „Goeben“ und die französische Admiral Lapendère, selbst dann noch Zeit läßt, als sich zehn Stunden später herausstellt, daß „Goeben“ und „Breslau“ purlos verkommen sind.

Es hätte ihm auch das nicht viel gekostet, „Goeben“ und „Breslau“ sind in hoher Fahrt auf dem Meer im Westliche Meer. Ihre Geschwindigkeit ist die höchste, die sie haben, die sich die Engländer immer noch von den Wänden sehen, wissen nicht, daß tief in den Ein-

gepöbeln der „Goeben“ Seiden ohne Namen und ohne Ruhn ihre Weltbild, wenn nicht für Leben offen, um die Geschwindigkeit anhalten die Seizer und Wägenfrachten von der „Goeben“.

Sie haben keine Seufzer des Mühsüßers mehr, keinen Augenblick zur Befinnung. Sie stehen in einer Amokrolle, die ihnen langsam und teillich die Haut wegrißt, sie ahmen eine Luft, aber nach weinlich Weichen keine menschliche Sprache gemächlich sein dürfte. Sie tun es nicht mütendank, sie tun es Stunden um Stunden.

Denn sie wissen, um was es geht.

Der Engländer kommt, der Franzose kommt. Fast dreißig Schiffe gegen zwei. Dreabnaught gegen Panzerkreuzer.

Das Wort haben nicht die Artilleristen, das Wort haben die Delzer.

Die Turbinen schwingen, in einer einzigen Gist frönt das Wasser an den wibrierenden Schiffsrücken vorbei, in einem einzigen schiefen Pfeilstrahl, hängen nicht nur vom dem Satz: „Es muß sein!“ arbeiten und machen die Männer von der „Goeben“ und von der „Breslau“.

Erbarmslos aber treten die Kessel die Kohle.

Ihr Ende ist abzusehen.

Es reicht gerade bis zur Keinen, vom Weltverkehr weit abgetriebenen Felleisinfant Demuta.

Ein paar Tage vorher ist vorfristig ein griechischer Dampfer durch das Infelgezier der Welt mit dem Namen Gellios gefahren. Das griechische Verhältnis ungeschwungen gepflast absehender, fremdbildiger Frachtdampfer.

Auf einem Namensschild steht „Voluntist“ und dieser gleiche Name findet sich in griechischen Buchstaben auch in den Wägenbändern der Wägenfracht.

Der Kapitän fährt mit Recht vorfristig, denn er hat weit über die Marke hinweg geladen. Frachträume und Deck sind voll.

Das königliche Spiel.

Geleitet von R. Sellina.



In der vorliegenden Aufgabe von Walker steht Weiß an und soll gewinnen. Obwohl der Weiße einen Bauern mehr hat, stellt die Durchführung dieses Zuges ein Problem dar, denn wenn der Weiße sofort e5-e6 spielt, so erzwingt Schwarz mit Ke8 das Unentschieden.

### Berliner Börse vom 2. Juni.

Deutsche Wertpapiere	Goldpandbriefe
4 1/2% Reichsanleihe 101,37	4 1/2% do. do. 101,37
4% do. do. 99,87	4% do. do. 99,87
3 1/2% do. do. 98,87	3 1/2% do. do. 98,87
3% do. do. 97,87	3% do. do. 97,87
2 1/2% do. do. 96,87	2 1/2% do. do. 96,87
2% do. do. 95,87	2% do. do. 95,87
1 1/2% do. do. 94,87	1 1/2% do. do. 94,87
1% do. do. 93,87	1% do. do. 93,87
3/4% do. do. 92,87	3/4% do. do. 92,87
5% Reichsanleihe 100,50	5% do. do. 100,50
4 1/2% do. do. 99,50	4 1/2% do. do. 99,50
4% do. do. 98,50	4% do. do. 98,50
3 1/2% do. do. 97,50	3 1/2% do. do. 97,50
3% do. do. 96,50	3% do. do. 96,50
2 1/2% do. do. 95,50	2 1/2% do. do. 95,50
2% do. do. 94,50	2% do. do. 94,50
1 1/2% do. do. 93,50	1 1/2% do. do. 93,50
1% do. do. 92,50	1% do. do. 92,50
3/4% do. do. 91,50	3/4% do. do. 91,50

### Verkehrs-Aktien

Aktie	Preis
A.O.L. Verh.	125,75
Alte. Lok. Kr.	141,00
Alte. Sch.	85,00
D. Eis.-Betr.	85,00
do. Reichsb.	122,62
Halb-Bankb.	72,87
Halb-Bankb. G.	72,87
Halb-Bankb. H.	72,87
Halb-Bankb. K.	72,87
Halb-Bankb. L.	72,87
Halb-Bankb. M.	72,87
Halb-Bankb. N.	72,87
Halb-Bankb. O.	72,87
Halb-Bankb. P.	72,87
Halb-Bankb. Q.	72,87
Halb-Bankb. R.	72,87
Halb-Bankb. S.	72,87
Halb-Bankb. T.	72,87
Halb-Bankb. U.	72,87
Halb-Bankb. V.	72,87
Halb-Bankb. W.	72,87
Halb-Bankb. X.	72,87
Halb-Bankb. Y.	72,87
Halb-Bankb. Z.	72,87

### Bank-Aktien

Aktie	Preis
Alte. C. Cr.-A.	77,75
Alte. C. Cr.-B.	77,75
Alte. C. Cr.-C.	77,75
Alte. C. Cr.-D.	77,75
Alte. C. Cr.-E.	77,75
Alte. C. Cr.-F.	77,75
Alte. C. Cr.-G.	77,75
Alte. C. Cr.-H.	77,75
Alte. C. Cr.-I.	77,75
Alte. C. Cr.-J.	77,75
Alte. C. Cr.-K.	77,75
Alte. C. Cr.-L.	77,75
Alte. C. Cr.-M.	77,75
Alte. C. Cr.-N.	77,75
Alte. C. Cr.-O.	77,75
Alte. C. Cr.-P.	77,75
Alte. C. Cr.-Q.	77,75
Alte. C. Cr.-R.	77,75
Alte. C. Cr.-S.	77,75
Alte. C. Cr.-T.	77,75
Alte. C. Cr.-U.	77,75
Alte. C. Cr.-V.	77,75
Alte. C. Cr.-W.	77,75
Alte. C. Cr.-X.	77,75
Alte. C. Cr.-Y.	77,75
Alte. C. Cr.-Z.	77,75

### Industrie-Aktien

Aktie	Preis
Alte. C. Cr.-A.	77,75
Alte. C. Cr.-B.	77,75
Alte. C. Cr.-C.	77,75
Alte. C. Cr.-D.	77,75
Alte. C. Cr.-E.	77,75
Alte. C. Cr.-F.	77,75
Alte. C. Cr.-G.	77,75
Alte. C. Cr.-H.	77,75
Alte. C. Cr.-I.	77,75
Alte. C. Cr.-J.	77,75
Alte. C. Cr.-K.	77,75
Alte. C. Cr.-L.	77,75
Alte. C. Cr.-M.	77,75
Alte. C. Cr.-N.	77,75
Alte. C. Cr.-O.	77,75
Alte. C. Cr.-P.	77,75
Alte. C. Cr.-Q.	77,75
Alte. C. Cr.-R.	77,75
Alte. C. Cr.-S.	77,75
Alte. C. Cr.-T.	77,75
Alte. C. Cr.-U.	77,75
Alte. C. Cr.-V.	77,75
Alte. C. Cr.-W.	77,75
Alte. C. Cr.-X.	77,75
Alte. C. Cr.-Y.	77,75
Alte. C. Cr.-Z.	77,75

### Mitteldutsche Börse

Wichtig: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg, Leipzig, den 2. Juni 1917

Werte	Industrie-Obligationen
4 1/2% Reichsanleihe 101,37	4 1/2% do. do. 101,37
4% do. do. 99,87	4% do. do. 99,87
3 1/2% do. do. 98,87	3 1/2% do. do. 98,87
3% do. do. 97,87	3% do. do. 97,87
2 1/2% do. do. 96,87	2 1/2% do. do. 96,87
2% do. do. 95,87	2% do. do. 95,87
1 1/2% do. do. 94,87	1 1/2% do. do. 94,87
1% do. do. 93,87	1% do. do. 93,87
3/4% do. do. 92,87	3/4% do. do. 92,87
5% Reichsanleihe 100,50	5% do. do. 100,50
4 1/2% do. do. 99,50	4 1/2% do. do. 99,50
4% do. do. 98,50	4% do. do. 98,50
3 1/2% do. do. 97,50	3 1/2% do. do. 97,50
3% do. do. 96,50	3% do. do. 96,50
2 1/2% do. do. 95,50	2 1/2% do. do. 95,50
2% do. do. 94,50	2% do. do. 94,50
1 1/2% do. do. 93,50	1 1/2% do. do. 93,50
1% do. do. 92,50	1% do. do. 92,50
3/4% do. do. 91,50	3/4% do. do. 91,50

### Industrie-Aktien

Aktie	Preis
Alte. C. Cr.-A.	77,75
Alte. C. Cr.-B.	77,75
Alte. C. Cr.-C.	77,75
Alte. C. Cr.-D.	77,75
Alte. C. Cr.-E.	77,75
Alte. C. Cr.-F.	77,75
Alte. C. Cr.-G.	77,75
Alte. C. Cr.-H.	77,75
Alte. C. Cr.-I.	77,75
Alte. C. Cr.-J.	77,75
Alte. C. Cr.-K.	77,75
Alte. C. Cr.-L.	77,75
Alte. C. Cr.-M.	77,75
Alte. C. Cr.-N.	77,75
Alte. C. Cr.-O.	77,75
Alte. C. Cr.-P.	77,75
Alte. C. Cr.-Q.	77,75
Alte. C. Cr.-R.	77,75
Alte. C. Cr.-S.	77,75
Alte. C. Cr.-T.	77,75
Alte. C. Cr.-U.	77,75
Alte. C. Cr.-V.	77,75
Alte. C. Cr.-W.	77,75
Alte. C. Cr.-X.	77,75
Alte. C. Cr.-Y.	77,75
Alte. C. Cr.-Z.	77,75

### Verkehrs-Aktien

Aktie	Preis
Alte. C. Cr.-A.	77,75
Alte. C. Cr.-B.	77,75
Alte. C. Cr.-C.	77,75
Alte. C. Cr.-D.	77,75
Alte. C. Cr.-E.	77,75
Alte. C. Cr.-F.	77,75
Alte. C. Cr.-G.	77,75
Alte. C. Cr.-H.	77,75
Alte. C. Cr.-I.	77,75
Alte. C. Cr.-J.	77,75
Alte. C. Cr.-K.	77,75
Alte. C. Cr.-L.	77,75
Alte. C. Cr.-M.	77,75
Alte. C. Cr.-N.	77,75
Alte. C. Cr.-O.	77,75
Alte. C. Cr.-P.	77,75
Alte. C. Cr.-Q.	77,75
Alte. C. Cr.-R.	77,75
Alte. C. Cr.-S.	77,75
Alte. C. Cr.-T.	77,75
Alte. C. Cr.-U.	77,75
Alte. C. Cr.-V.	77,75
Alte. C. Cr.-W.	77,75
Alte. C. Cr.-X.	77,75
Alte. C. Cr.-Y.	77,75
Alte. C. Cr.-Z.	77,75

### Ind.-Aktien

Aktie	Preis
Alte. C. Cr.-A.	77,75
Alte. C. Cr.-B.	77,75
Alte. C. Cr.-C.	77,75
Alte. C. Cr.-D.	77,75
Alte. C. Cr.-E.	77,75
Alte. C. Cr.-F.	77,75
Alte. C. Cr.-G.	77,75
Alte. C. Cr.-H.	77,75
Alte. C. Cr.-I.	77,75
Alte. C. Cr.-J.	77,75
Alte. C. Cr.-K.	77,75
Alte. C. Cr.-L.	77,75
Alte. C. Cr.-M.	77,75
Alte. C. Cr.-N.	77,75
Alte. C. Cr.-O.	77,75
Alte. C. Cr.-P.	77,75
Alte. C. Cr.-Q.	77,75
Alte. C. Cr.-R.	77,75
Alte. C. Cr.-S.	77,75
Alte. C. Cr.-T.	77,75
Alte. C. Cr.-U.	77,75
Alte. C. Cr.-V.	77,75
Alte. C. Cr.-W.	77,75
Alte. C. Cr.-X.	77,75
Alte. C. Cr.-Y.	77,75
Alte. C. Cr.-Z.	77,75







Halle—Bernburg und zurück

Der Schachklub Bernburg und zurück führt die Schachpartie bei der Waldsport-Club...

Leichtathleten des SV. 98 in Form

Erster Start zum Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft / Runya auf dem 2. Platz

Am Sonntag weilten die Leichtathletik-Vereinsmannschaften des Sportvereins 98 Halle und des SV. 98 Runya in Köthen...

Die Parole

Berlin für Reichspart Reichsbund. Für 1. und 2. Germanenklub...

Kreisleitung Halle-Stadt

Kreisleitung Halle-Stadt. Kreisleitung Halle-Stadt. Kreisleitung Halle-Stadt...

NS-Kreisfrauenchaft

NS-Kreisfrauenchaft. NS-Kreisfrauenchaft. NS-Kreisfrauenchaft...

Kraft durch Freude, Kreis Halle-Stadt

Kraft durch Freude, Kreis Halle-Stadt. Kraft durch Freude, Kreis Halle-Stadt...

KdF-Sport am Dienstag

KdF-Sport am Dienstag. KdF-Sport am Dienstag. KdF-Sport am Dienstag...

Böd, Kettesheim und Baar

Böd, Kettesheim und Baar. Die neuen Meister im Freitrittingen. Die neuen Meister im Freitrittingen...

NS-Weinmann Sportverein

NS-Weinmann Sportverein. NS-Weinmann Sportverein. NS-Weinmann Sportverein...

Frl. Käthe Überbrang 1,60 Meter

Frl. Käthe Überbrang 1,60 Meter. Frl. Käthe Überbrang 1,60 Meter...

Halle 02 war gut

Halle 02 war gut. über Hellas Norddeutsche noch besser. über Hellas Norddeutsche noch besser...

Während die meisten schachmännischen Veranstaltungen in den Sommerferien wegen der ungünstigen Witterung oblagert werden mußten...

Stadttheater Halle. Heute, Dienstag, 20 bis gegen 23 Uhr Der Troubadour...

Alte Promenade. Sie sind da! die 3 lustigen Gesellen vom frohen Samstag-Nachmittag aus Köln ab heute...

Vertrauensstellung. In der heutigen Zeit findet man sich nicht so leicht...

Telephonisch. werben Kaufleute in in Kaufmannschaften angenommen. Wer sich unbedingt helfen können wird nicht halbwegs gemacht werden!

Rundfunk am Mittwoch. Leipzig. Wetterbericht für die Landwirte. 6.10 Uhr: Richtiges Schmelzen...

Saalschloss. Der ironische Nachmittag am herrlichen Saalschlösschen...

Sommer - Kolonnen mit Saal. für Sonn- und Festtage empfohlen...

Schultheiss. Merseburger Str. 10. Telefon 21075

Unterschiede. gibe es fotostatisch aufbewahrt...

Zu verpachten. Obsterpachtung. Am Freitag, dem 12. Juni, 10 Uhr...

Kämpfe mit uns. NS-VOLKSWOHLEFAHRT. Ein Hand mit einem Hammer...

VEREINS NACHRICHTEN. Brauereibereinigungen. Der Vortrag über Epilog...

Deutschlandsender. 6.00: Gutes Morgen, lieber Sportler! 6.00: Gutes Morgen, lieber Sportler!

Das Familienblatt für den anspruchsvollen Leser